

Neuer Appell für Elektrifizierung

Strecke Hof-Nürnberg soll in zehn Jahren unter Strom

BAYREUTH
Von Peter Engelbrecht

Vertreter aus Wirtschaft und Politik haben erneut eine vordringliche Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale im noch verbliebenen Abschnitt Hof-Markredwitz-Nürnberg mit einem Abzweig Schnabelwaid-Bayreuth gefordert.

Beim Bayreuther Schienenverkehrssymposium am Freitag verabschiedeten die 90 Teilnehmer aus Bayern, Sachsen und Böhmen eine gemeinsame Resolution, wonach die Elektrifizierung des noch offenen 200 Kilometer langen Teilabschnitts binnen zehn Jahren verwirklicht werden soll. Die Franken-Sachsen-Magistrale Dresden-Nürnberg sei eine unverzichtbare und zukunftssträchtige Schienenverbindung zwischen den alten und neuen Bundesländern sowie zwischen Nordbayern und Tschechien, waren sich die Teilnehmer einig.

Bis Ende des Jahres soll die Strecke Dresden-Hof durchgehend elektrifiziert sein, es fehlt dann noch der Bereich Hof-Markredwitz-Nürnberg mit der Anbindung von Cheb in der Tschechischen Republik und Bayreuth. Die Bahn bezifferte die entsprechenden Kosten auf gut 400 Millionen Euro. Zudem soll die noch ausstehende Elektrifizierung im vordringlichen Bedarf des neuen Verkehrswegeplanes 2015 fortgeschrieben werden.

„Ein leistungsfähiger Bahnanschluss ist für die Zukunft Bayreuths und der Region entscheidend“, sagte die Bay-

reuther Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe. Bayerns Wirtschaftsstaatssekretärin Katja Hessel forderte, die „Elektrifizierungslücke“ zu schließen. Das Vorhaben sei für den neuen Bundesverkehrswegeplan angemeldet worden. „Wir dürfen nicht abgekoppelt bleiben“, mahnte IHK-Präsident Heribert Trunk aus Bayreuth.

Volker Hentschel, Produktionsleiter DB Netz AG, sagte, es werde wohl bis 2019 dauern, bis für den entsprechenden Abschnitt das Baurecht vorliege. Wie deutlich wurde, gibt es für das Vorhaben derzeit weder einen konkreten Zeitplan noch eine Finanzierung. Bekanntlich ist bereits der aktuelle Bundesverkehrswegeplan massiv unterfinanziert. Angeblich fehlen rund 19 Milliarden Euro. Wie Hentschel bekräftigte, soll der Franken-Sachsen-Express zwischen Nürnberg und Dresden mindestens bis 2014 fortgeführt werden. Diese Verbindung sei für die Deutsche Bahn „ein hohes Verlustgeschäft“.

Kritische Worte zum Ergebnis der Konferenz fand der Landtagsabgeordnete der Freien Wähler, Peter Meyer aus Hummeltal. Es gebe zwar anerkennenswerte Anstrengungen der Staatsregierung wie die Weiterführung des Franken-Sachsen-Express, aber die Versorgung Oberfrankens mit schnellen Fernverkehrszügen bleibe „stark unterentwickelt“. Die Anmeldung der Strecke Hof-Nürnberg für den neuen Bundesverkehrswegeplan bedeute allerdings noch lange nicht deren Verwirklichung, teilte Meyer mit.

→ **Kommentar**

VERSPÄTUNGEN NOCH BIS SEPTEMBER

Mit weiteren Verspätungen müssen Bahnreisende auf der Strecke Pegnitz-Nürnberg rechnen. Die Instandsetzung maroder Eisenbahnbrücken im Pegnitztal werde sich noch diesen Monat hinziehen, sagte Volker Hentschel, Produktionsleiter DB Netz AG, auf einer Pressekonferenz nach dem Bahnsymposium in Bayreuth. Die Gleisbauarbeiten in diesem Bereich würden noch weitere vier Monate dauern. Nach der aktuellen Planung werde der Zugverkehr durch das Pegnitztal Ende September 2013 wieder auf zwei Gleisen rollen.

Die 23 Brücken im Pegnitztal sollten fit für die Elektrifizierung gemacht wer-

den, kündigte Hentschel an. Die Tunneln hätten derzeit noch nicht die Höhen für eine Elektrifizierung der Strecke. Derzeit gibt es Diskussionen um die 23 stählernen Brücken, denn Denkmalschützer wollen die Bauwerke in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten. An einer der Brücken, die momentan im Rahmen eines Gutachtens untersucht werden, ist der Bruch eines Eisenträgers festgestellt worden. Wie berichtet ist die Bahnstrecke zwischen Neuhaus/Pegnitz und Vorra halbseitig gesperrt. Voraussichtlich bis Mitte Mai sollen die Arbeiten an der Brücke dauern, Reisende müssen mit Verspätungen von bis zu 20 Minuten rechnen. eng